

**Kontakt:**

Pressesprecher  
Stauferklinikum Schwäbisch Gmünd  
Andreas Franzmann  
Tel.: 07171 701 1008  
Email: andreas.franzmann@kliniken-ostalb.de

Mutlangen, 26.03.2023

## „Fangt gar nicht erst an“

### 100 Schülerinnen und Schüler informieren sich bei „Ohne Kippe“ im Stauferklinikum über die Folgen des Rauchens. Auch zwei ehemalige Raucher berichten.

Bis auf den letzten Platz ist der Konferenzraum des Stauferklinikums an diesem Morgen gefüllt. Drei Klassen der Stufe 7 des Scheffold-Gymnasiums konnte Dr. Matthias Thiere am Stauferklinikum begrüßen. Der Chefarzt der Klinik für Gefäß- und Thoraxchirurgie lädt jedes Jahr Schulen an die Klinik, um in der Veranstaltung „Ohne Kippe“ über das Rauchen und dessen Folgen aufzuklären.

Thiere berichtet an diesem Vormittag über die Abhängigkeit die Nikotin auslöst, stellt das Lungenkrebsrisiko dar und welche Einflussgröße das Alter beim Einstieg des Rauchens hat. Rund 35 Prozent der Deutschen sind aktuell Tabakraucher. Dabei raucht jeder Vierte rauchende Schüler die erste Zigarette bereits im Alter von 10 Jahren. Dies mit drastischen Folgen für die Gesundheit, denn wie Studien belegen, steige bei einem Einstieg in das Rauchen vor dem 17. Lebensjahr das Krebsrisiko um 50 Prozent.

Gut eine Stunde lang berichtet der Lungenspezialist zu den Folgen des Rauchens, die Siebtklässler stellen unentwegt und interessiert Fragen an den Chefarzt.

Zwischen sechs und acht Mal pro Jahr findet die Präventionsveranstaltung statt. „Das war während der Pandemie etwas schade. Da wir in der Klinik ein Betretungsverbot hatten, bin ich die letzten zwei, drei Jahre zwar in die Schulen gegangen, konnte aber keine Patienten mitnehmen“, berichtet der Chefarzt. Denn in der Tat ist der Bericht zweier „Betroffener“ ein ganz wichtiges Element der Veranstaltung. Dies zeigt sich auch im Vortrag, als Roberto Vogt und Reinhard Waibel von ihren Erfahrungen berichten.

#### Zwei Patienten berichten

Roberto Vogt war während seines Arbeitslebens Hausmeister an einer Schule in Böbingen. „Mit dem Rauchen habe ich mit 17 Jahren angefangen“, berichtet er den Schulklassen. Er war früher Fußballer, bekam in der Jugend von Kumpels immer Kippen angeboten. „Man will ja dazugehören, einer von den Großen sein“, so Vogt. Seitdem hat er regelmäßig geraucht. Bis eines Tages ein komisches Gefühl im Fuß auftrat. Tatsächlich war ein Zeh schon blau angelaufen, der Hausarzt verwies ihn direkt in die Klinik, wo sich der Verdacht „Gefäßverschluss“ bestätigte.

In der Gefäßchirurgie des Stauferklinikums konnte das Gefäß geweitet werden, ein weiterer Eingriff war zum Glück nicht notwendig. Roberto Vogt hat seinen Lebensstil seitdem umgekrempelt, achtet auf Ernährung, treibt regelmäßig Sport. Vom Rauchen kam er durch die Nikotinsucht dennoch bis heute nicht los, weshalb er am Ende seines Vortrags allen Schülern klarmachte: „Lasst das mit dem Rauchen bleiben, fangt am besten gar nicht erst damit an“.

Weniger glimpflich haben die Folgen des Rauchens Reinhard Waibel ereilt. „Ich habe früher sehr stark geraucht, oft drei große Schachteln am Tag, am Wochenende sogar noch mehr“, berichtet der Dur-

---

Kliniken Ostalb  
Marketing / Unternehmenskommunikation

Ralf Mergenthaler  
Tel: 07361 55-3008  
Fax: 07361 55-3003  
ralf.mergenthaler@kliniken-ostalb.de

Andreas Franzmann  
Tel: 07171 701-1008  
Fax: 07171 701-1009  
andreas.franzmann@kliniken-ostalb.de

Katharina Vaas  
Tel: 07361 55-3002  
Fax: 07361 55-3003  
katharina.vaas@kliniken-ostalb.de

langer. Spätestens zu diesem Zeitpunkt sind die Schülerinnen und Schüler mucksmäuschenstill. Waibel erzählt weiter: 2017 sei er dann mit Schmerzen zum Hausarzt gegangen. Dieser habe ihn in die Radiologie geschickt. Erste Diagnose: Ein Lungentumor. Ab da änderte sich Reinhard Waibels Leben schlagartig. Kurz zuvor hatte er zwei Bekannte verloren, die an einem Lungentumor gestorben waren.

Die zunächst vorläufige Diagnose behielt Waibel damals für sich. Erst als zwei Wochen später bei einer MRT-Untersuchung ein Lungenkarzinom bestätigt wurde, informierte er auch seine Familie.

Seine Schwester ist Ärztin, sie empfahl Reinhard Waibel, sich bei Dr. Thiere in der Mutlanger Gefäßchirurgie vorzustellen. Dort wurde ein OP-Termin angesetzt und in einem Eingriff der befallene Lungenlappen entfernt. Nach sieben Tagen kam Waibel wieder nach Hause, die anschließende Zeit mit Chemotherapie war hart. „Ich hätte das fast nicht überlebt, war körperlich total angeschlagen. Sogar auf so kurzen Wegen musste ich drei Mal anhalten“, berichtet Waibel und deutet auf die wenigen Meter vom Haupteingang der Klinik.

Neun Monate kann der Selbstständige nicht arbeiten, erst danach geht es langsam aufwärts. Mit dem Rauchen hat er zwei Tage vor seiner OP aufgehört.

Mittlerweile ist Waibel fünf Jahre „Ohne Kippe“. „Damit hat er eine große Chance vom Lungenkrebs geheilt zu sein“, berichtet Chefarzt Dr. Matthias Thiere.

Mit beiden Patientenvorträgen endet an diesem Tag die Präventionsveranstaltung. Weitere „Ohne Kippe“-Vorträge sind in diesem Jahr bereits in Planung.

#### Bildunterschrift:

Roberto Vogt (vorne) und Reinhard Waibel (stehend hinten) berichten im Vortrag „Ohne Kippe“ von den Folgen des Rauchens. Chefarzt Dr. Matthias Thiere (sitzend, 2.v.l.) lädt jedes Jahr Schulklassen zu der Präventionsveranstaltung ins Stauferklinikum ein.

